

Pränumerations-Preise:

Table with subscription rates for different regions and durations.

Wraclauer Zeitung.

Redactions- u. Administrations-Bureau
Hauptplatz, im Wälder'schen Ringgebäude, 1. Stock.

Nro. 237.

Donnerstag den 15 October 1868

XVII. Jahrgang.

Zur Situation.

(Original-Bericht der „Wraclauer Zeitung“.)

X Von der obern Donau, 12. Oct.

Nach den grimmigen Angriffen, welche unsere Decem-
berverfassung sowohl im galizischen, als im Tiroler Landtage
erfahren und welche ihr durch die schwachmüthigen Minoritä-
ten des böhmischen und mährischen Landtages mittelst der
in Form von Declarationen gefassten Trugmittel berei-
tet werden wollten, ist endlich unsere Decemberverfas-
sung ihres jungfräulichen Gewandes entkleidet worden. Wo-
mit man lange gegögert, das konnte nicht länger verabsäumt
werden — und so ist denn der Ausnahmestand über
Prag und dessen Bezirk verhängt worden! — Fern davon,
Regierungen in allem und jedem zu vertheidigen, scheint mir
doch kraft meines freibethlichen Bewußtseins die ehrenhafte
Pflicht aufgetragen, zu constatiren, daß die verfassungsmäßige
parlamentarische Regierung nur im Bewußtsein ihrer schwe-
ren Verantwortlichkeit gehandelt und war es somit nur ein
Gebot der Selbsterhaltung, daß dieses Mittel der Nothwehr
gegen eine Opposition angewendet wurde, die in maßloser
Wuth bis zu offener Empörung und Auflehnung gegen die
Gesetze sich steigert und die in den Journalen zur Rebellion
auffordert. Bei alledem hat die Regierung, wie wir als
Freunde der Verfassung und der constitutionellen Ordnung
unparteiisch anerkennen müssen, immer auch den Beweis der
Mäßigkeit gegeben, indem sie das Vereins- und Versamm-
lungsrecht in erster, und das Pressrecht in zweiter Linie erst
insbesondre, die Freiheit der Person, des Hausrechtes und
des Briefgeheimnisses unangetastet ließ. Wir können auf das
Verhältniß beklagen und bedauern, daß diese Maßregeln den
cechischen Arbeitern und Anarchisten gegenüber ergriffen
werden mußten, bemerken müssen wir jedoch, daß die Czechen nun
erreicht haben, was sie offenbar erreichen wollten und daß
für die cechischen Ausschreitungen nur jenes gefallene Sy-
stem die Verantwortlichkeit zu tragen berufen ist, das nur
den feudalen Traditionen fröhnte und gedankenlos Verpres-
chungen zur Abänderung nichtentender Waffen ausstülte, die
gemäß der modernen Staatsidee weder in Ungarn, noch in
Oesterreich zu erfüllen sind und je zu erfüllen sein werden.
Seit unser Kampf beschaffen, den wir auf zwei Seiten
zu führen bemüht sind — einerseits gegen die Ultramon-
anen, andererseits gegen die Feudalen und die sogenannten
Nationalen, welche insgesammt sich gegen den Ausgleich mit
Ungarn und gegen unsere dualistische Verfassung sich ver-
schworen haben. Die Czechen haben dargethan, daß sie die
Verfassung mißachteten, indem sie die Freiheiten, welche die
Verfassung ihnen einräumte, in der bösesten Art und Weise
von sich stießen oder diese gegen die Verfassung und die
neugeschaffene staatliche Ordnung mißbrauchten, um ein
Chaos an ihre Stelle zu setzen und die Grundlagen der Ge-
samttmonarchie zu erschüttern. Ein solches, selbst im In-
teresse der Czechen höchst unpolitisches Verfahren kann nir-
gends Stütze und Billigung finden, weil hiemit ein bellum
contra omnes et omnia — ein Krieg gegen Alle und gegen
Alles in der wüthendsten Art proclamirt wird. Wir bitten,
dies auch in Ungarn richtig und wohl zu erwägen, denn es
handelt sich hier um Lebensinteressen, die uns gemeinsam
sind und für deren Schädigung wir nicht gleichgiltig sein
können, mag der Sturm wo immer sich gegen sie erheben.
Noch gibt man sich der Hoffnung hin, daß die Czechen in
Folge des Ausnahmestandes sich nun fügen und keinen
weiteren Anlaß geben werden, um ihnen die ganze Strenge
der getroffenen Maßnahmen beweisen zu müssen. Man
täuscht sich! Man glaubte, die Confiscationen der cechischen
Journale, die Verhaftungen und Criminaluntersuchungen ce-
chischer Redacteurs, sowie die großen Geldstrafen, womit die
Blätter belegt wurden, seien draconische Maßregeln und
glaubte die Regierung auf Abwegen! Was nun, wenn in der
cechischen Presse selbst dem Ausnahmestande nur Hohn
gesprochen wird und wenn trotz der Verhängung des Aus-
nahmestandes über Prag Meetings arrangirt werden, wo-
bei das einschreitende Militär verhöhnt und mit Steinwür-
fen — wie dies am Sonntag nach der Publication der Aus-
nahmemaßregeln geschah — empfangen, die persönliche Frei-
heit und das fremde Eigenthum bedroht wird? Können Sie
angesichts dessen ein Wort der Entschuldigung für die Re-
bellen vorbringen, ich gestehe, daß ich es nicht vermag.
Würde die cechische Opposition sich in legalen Grenzen und
auf dem Boden der Verfassung bewegen und hätte sie ein
Substrat berechtigter Wünsche und Forderungen — für-
wahr, wir wären die Ersten, die dafür eintreten würden.
So aber müssen wir uns von einem Beginnen abwenden,
das von allen Gebildeten und Freunden der Freiheit ent-

schieden verdammt wird. Es ist nicht ein Widerstand für
die Freiheit, sondern gegen die Freiheit — ein Widerstand
unerhörter Art! Und für einen solchen Widerstand kann keine
Verfassung einen Freibrief ausfertigen. Es zeigt sich somit
wieder, daß in Oesterreich keine Regierung — und selbst
die freisinnigste — ohne Ausnahmestände auskommen
könne, und hierin spiegelt sich wieder im Vergleiche zu Un-
garn die Unreife der Massen, die Bosheit jener Partei,
welche die constitutionelle Ordnung, den Ausgleich mit Un-
garn, sowie den Ausgleich Ungarns mit Croatien seit 1848
bis 1868 zur Unmöglichkeit machen wollte.

(Indem wir mit wahrer Freude, nach längerer Pause,
wieder eine Arbeit unseres hochgeschätzten Mitarbeiters be-
grüßen und sie — trotzdem wir in Allem die darin ausge-
drückten Ansichten nicht theilen — unverändert zum Abdruck
bringen, geben wir uns der Hoffnung hin, daß sie nicht
vereinzelt bleiben, sondern ihren Verfasser veranlassen wird,
seine gewiegte, treffliche Feder neuerdings unserem Blatte
häufiger zuzuwenden. — A. d. Red.)

Aus dem Reichstage.

(Oberhausitzung.)

Wien, 12. October.

Die heutige Oberhausitzung eröffnete Präsident Rade-
curiae v. Majláth kurz nach 2 Uhr. Seitens der Regie-
rung war bloß der Minister des Innern Baron Wentheim
erschieden.

Dujánovic, Schriftführer des Unterhauses über-
bringt das Nuntium desselben über die heutige Sitzung.
Das Nuntium sowohl, wie der Gesegentwurf in An-
gelegenheit der Entschädigung für freiwillige Urbarialablösung
und der Gesegentwurf in Sachen der Aufhebung der Wä-
chergesetze werden von den Schriftführern Baron Julius
Náráy und Graf Gedeon Ráday verlesen.

Die Gesegentwürfe werden gedruckt und seinerzeit auf
die Tagesordnung gesetzt werden. Bis dahin wurden sie vor-
läufig der ständigen Codificationscommission zur Berichter-
stattung zugewiesen.

Georg Stratimirovic

veröffentlicht in den Pesther Blättern die nachstehende

Erklärung:

„Seit längerer Zeit beehrt mich eine bekannte Partei
im Schoße unserer Nation, welche sich das ausschließliche
Privilegium des Patriotismus vindicirt, mit ihrem ganz be-
sonderen Hasse. Während der letzten Jahre haben diese
Schrennmänner mich mehrmals ohne alle Ursache angefallen,
und was immer ich im Interesse unserer Nation begann,
als nach ihrem wohlwollenden Urtheile schlecht und unlauter
dargestellt.

Gewohnt, meine Handlungen von reinem Bewußtsein
und fester Ueberzeugung leiten zu lassen, freue ich mich der
bei meiner Nation errungenen Anerkennung, lasse mich aber
andererseits durch unverdiente Schmähungen nicht aufsetzen.
Gott und alle aufgeklärten Serben sind meine Zeugen, daß ich
auf jenem geraden Wege, welcher nach meiner Ueberzeugung
die serbische Nation zum Guten führt, an der Sicherung
einer glänzenden Zukunft der Serben unermüdet arbeite.
Diese Zukunft ist nur in brüderlicher Eintracht mit den Un-
garn zu erreichen, darum wirke ich an dem Zustandekommen
dieser Eintracht auf Grundlage der Rechtsgleichheit aller
Völker Ungarns. Und das ist ein Aergerniß in den Augen
jener perfiden Partei, welche mit ihren Phrasen von „Frei-
heit“ und „Nationalität“ unser edles Volk nur verblenden
will, welche Alles schmährt, was nach der wahren Freiheit
strebt, welche aber insgeheim sich mit der Wiener Reaction
verbindet. Die unwürdigen und ungezogenen Angreifer würde
ich auch heute keiner Beachtung würdigen, wie ich es auch
bisher nicht gethan, wenn ich die Nege dieser Serbenfeinde
nicht schlaue gegen Diejenigen auswerfen sähe, welche ihren
Muth und ihre Fähigkeit der Nation in den kritischsten
Momenten durch glänzende Thaten bewiesen und Alles, was
sie besaßen, zum Nutzen der Nation verwendet und geopfert
haben.

Die jüngste Schupstina der „Matica Srbska“ hat zu
erneuerten Angriffen Stoff gegeben. Das war die beste Ge-
legenheit für die bekannten Helden, um ihren wohlfeilen
Patriotismus zur Schau auszustellen und in ihrer Sankto-
lotte-Polemik mit Roth um sich zu werfen. Wer ihren Wor-
ten Glauben schenkt, muß mich für den größten Verräther
der Serben halten!

Und weshalb?

Deshalb, weil ich an der Untrüglichkeit des Herrn Dr.
Svetozar Miletics und seiner Parteigenossen zu zweifeln
wagte; weil ich, wie vor mir viele andere Patrioten, den
Versuch machte, jene nationale Institution (die „Matica
Srbska“), welche sie zu politischen Agitationen und zur Ver-
breitung des Uebermuthes unter unserer Jugend benützten,
welche sie zum Aergerniß und zur Unzufriedenheit jedes Ge-
bildeten leiteten und deren Vermögen sie treulos verwal-
teten, — jene Institution also so unwürdigen Händen zu
entreißen, um sie würdigeren und gewissenhafteren Händen
anzuvertrauen, unter denen sie ihrer Aufgabe und ihrem
Zwecke würdiger entsprochen hätte.

Es ist wahr, daß ich auf den Wunsch meiner Freunde

und der Nation dieses Institut Euren Händen entreißen
wollte, ja, ich rühme mich dessen. — Ihr aber rechnet all-
zuthun auf die Einfältigkeit des serbischen Volkes, wenn
Ihr glaubt, es sei blind gegen Euer verhängnißvolles, ver-
derbliches Treiben, wenn Ihr voraussetzt, die Nation werde
ein solches Unternehmen, wie ich es vorhatte, nicht billigen.
Ich bin überzeugt, daß jeder Serbe von reifer Einsicht und
nüchternen Auffassung — und als solchen kenne und achte
ich jeden echten Serben — mich in der Ausführung dieser
meiner Absicht unterstützen wird.

Und was soll ich dazu sagen, daß Ihr mich anklagt,
ich wollte zum Nutzen eines „Dritten“ und zum Nachtheile
meiner Nation meine Absicht durchführen? Es ist dies eine
so unwürdige Insinuation und Beleidigung, welche jeder
Serbe, der da weiß, was Ehre und ein unbedeckter reiner
Name ist, mit Verachtung und Ekel zurückweisen wird. Ich
bin überzeugt, daß das serbische Volk die Ehre und den
guten Namen seiner historischen Männer als sein Eigenthum
betrachtet und vertheidigt. Aber Leuten, welche nicht anstan-
den, im Bunde mit den Feinden der serbischen Nation den
Mord des serbischen Fürsten moralisch zu unterstützen und
zu befördern, Leuten, welche vor keinem Werkzeuge und vor
keiner Unwahrheit zurückschrecken, kann keines Mannes Ehre
heilig sein. Ich glaube, daß das serbische Volk die Belei-
digung, mit welcher man mich anschwärzen wollte, mißbilligen
und zurückweisen wird. Wenn es aber Serben geben sollte,
welche dieses Vorgehen nicht in verböther Weise verurthei-
len: so werden gewiß die Schatten jener glorreichen Helden,
die unter meiner Führung so heroisch kämpften für die Frei-
heit und die serbische Ehre gefallen sind, meine Gedanken
und Handlungen gegen die niedrigen Angriffe gewissenloser
Verleumder schügen und ausrufen: „Wie bisher, so kämpft
und arbeitet er auch jetzt und in Zukunft für das ser-
bische Volk.“

Georg Stratimirovic.

\* Wien, 13. October.

Die heutigen Wiener Blätter bringen die folgende
Mittheilung:

„Wie wir erfahren, ist gestern von dem Landesgerichte
Wien, von demselben Gerichte, welches den gewesenen De-
putirten des ersten österreichischen Reichstages, Herrn Josef
Goldmark, im Jahre 1850 wegen der Theilnahme an der
Ermordung Latour's in contumaciam zum Tode verurtheilt
hat, der Beschluß gefaßt worden, die über Ansuchen des Herrn
Goldmark eingeleitete Wiederaufnahme seines Processes we-
gen Mangel jedes strafbaren Thatbestandes einzustellen, was
einer vollen Schuldlösungs-Erklärung gleichkommt.

An den Vertheidiger Goldmark's, Herr Dr. Knepler,
dem es gelungen ist, die volle Schuldlösigkeit seines Clienten
an der Catastrophe Latour's in glänzender Weise darzuthun,
ist bereits auch von anderen im Latour-Proceß verurtheilten
Personen das Ansuchen gestellt worden ihnen seinen Rechts-
beistand zu leisten, da sich dieselben nunmehr dem Gerichte
stellen und den Nachweis liefern wollen, daß ihre Verurthei-
lung vollkommen unbegründet war.

Goldmark's Denunciant war der verstorbene Schrift-
steller Schuhmacher. Als Zeugen wurden vernommen: Brestl,
Smolka, Doblhoff, Höffer, Schufelka, St'effleur und
Mahrnau.“

Wie das „Tageblatt“ vernimmt, bereitet der Reichs-
kanzler Freiherr v. Beust ein Rundschreiben über die letzten
Vorgänge in Böhmen und die von der Regierung ge-
troffenen Maßregeln an die auswärtigen Vertreter Oester-
reichs vor.

Dasselbe Blatt will aus sicherer Quelle erfahren ha-
ben, daß das französische Kriegsministerium gegenwärtig durch
ein Consortium großartige Schlachtvieh, Pferde und Veder-
ankäufe in Oesterreich bewerkstelligen läßt. Der Bevollmäch-
tigte dieses Consortiums, Herr Elie van der Elst, befin-
det sich zur Zeit in Wien, um die betreffenden Aufträge zu
effectuiren. Bei den Pferde-Ankäufen werden zumeist kleine,
ungarische Pferde ins Auge gefaßt, die sich für die leichte
Cavallerie eignen. Wie bedeutend die beabsichtigten Ankäufe
sind, geht daraus hervor, daß Herr van der Elst mit einem
einzigem Viehhändler auf hiesigem Plage auf nicht weniger
als 10.000 Stück Ochsen accordirt hat.

\* Wien, 13. October.

Ueber die Jubenercesse in Galacz veröffentlicht die
heutige „Wiener Abendpost“ die folgende Note:

„Aus Anlaß der mehrfach besprochenen letzten Excesse
in Galacz, von welchen, wie aus eingelangten Mitthei-
lungen hervorging, auch österreichische Unterthanen betroffen
wurden, hat die österreichische Botschaft in Bukarest auf
Grund der ihr telegraphisch zugegangenen Weisung nicht ge-
säumt, zur Wahrung der Interessen der österreichischen Un-
terthanen unverweilt in Bukarest die nöthigen Schritte zu
thun. Nach uns soeben zugehenden zuverlässigen Mittheilungen
sind wir nun in der angenehmen Lage zu constatiren, daß
diese Schritte nicht ohne Erfolg geblieben sind.

Abgesehen davon, daß der rumänische Minister des
Innern sich persönlich an Ort und Stelle begeben und den
Polizeipräsidenten und den Chef der Nationalgarde in Galacz
ihres Amtes enthoben hat, wurde sofort die Erhebung der
Schäden mit Zuziehung eines österreichischen Delegirten und
die ungesäumte Vergütung derselben von Seite der rumä-
nischen Regierung auf das bestmögliche zugesichert.“

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

Neuestes.

Prag, 13. October. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung erfolgt die Mitteilung über die Uebergabe der Localpolizei an die Staatspolizei. „Correspondenz“ und „Votum“ erklären, die Besprechung innerer Fragen für die Dauer des Ausnahmezustandes einzustellen. Beim Grafen Kunitz fand gestern eine Versammlung des Feudal Adels statt.

Florenz, 12. October. Die spanischen Consulats haben die Wappen des Hauses Bourbon abgenommen.

Madrid, 12. October. In Folge der Volkedemonstration, welche in der Verkennung des Concordats vor dem Palaste des päpstlichen Nuntius bestand, erschien der französische Botschafter, Herr Mercier, beim Marschall Serrano mit der Anfrage, ob die auswärtigen Vertreter darauf rechnen können, ihre persönliche Sicherheit von Seite des Volkes respectirt zu sehen. — Serrano antwortete bejahend, bot einen Militärposten zum Schutze der Vertreter des Auslandes an und fügte hinzu, jene Volkshandlung habe nur die Proclamation der Cultusfreiheit bezweckt.

Madrid, 12. October. General Bielstein wurde zum General-Capitän von Aragonien und Milans de Vesch zum Militär-Gouverneur von Madrid ernannt. Das Hellebardier Corps und die consultative Kriegsjunta wurden aufgelöst. Es herrscht Ruhe.

Madrid, 12. October. Ein Decret des Kriegsministers zerlegt den Corporalen und Officieren der ganzen Armee bis zum Oberlieutenant den nächst höheren Rang und den Soldaten die Anrechnung zweier Dienstjahre, welche sich auf die active und die Reserve-Dienstzeit vertheilen werden. Die Generale Ramon Navillas und La Torre wurden zu General-Capitänen, und zwar Ersterer für Catalonien, Letzterer für Valencia, dann der General Messina zum Generalstabschef ernannt. In der Civilverwaltung fanden zahlreiche Ernennungen statt. Abermals haben mehrere Staatsräthe ihre Demissionen gegeben. Die Zeichnungen auf das Municipal-Anlehen erreichen ungefähr die Summe von 900,000 Franken.

Amtliches.

(Ernennungen.) Der außerordentliche öffentliche Professor an der k. k. Hof- und Landes-Universität, Dr. Alois Kleckner, zum öffentlichen ordentlichen Professor an demselben Institute. — Der Doctor der Rechte Andreas Halmsch zum Professor an der k. k. Universität. — Johann Welen da zum Controllor und Kanzlisten bei der k. k. Hof- und Landes-Universität, den Alois Kramer zum Verlags-Inspector und den Johann Viskav zum Verlagsgehilfen. — Das Ministerium für Communicationen und öffentliche Arbeiten hat den k. k. Rath und bisherigen Director der in das Eigenthum des Staates übergangenen ungarischen Nordbahn, Carl Stempf, in dieser seiner amtlichen Eigenschaft übernommen.

Dem Locomotivführer der Staatsbahn Andreas Krütsch, ist in Anerkennung seiner aufopfernden und erfolgreichen Thätigkeit, welche er bei dem Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge zwischen Preßburg und Prássa an den Tag gelegt, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen worden.

(Aundmachung.) Von den durch Sr. Majestät im Jahre 1869 zur Hebung der Seidenzucht anzusehenden größeren Prämien in, da nicht Concurrenten in genügender Anzahl sich gemeldet hatten, eine namhaftere Summe disponibel geblieben. Um diese Summe in einer Weise, welche dem von Sr. Majestät vorgesehnen Ziele entsprechen, zu verwenden, wurde beschloffen, dieselbe unter solche Procenten, welche ohne ihr Verschulden an der Mitbewerbung sich nicht rechtzeitig hatten betheiligen können, auf Grund ihrer nachträglich eingelangten Gesuche, mit Rücksichtnahme auf ihren an den Tag gelegten Fleiß und zur Aufmunterung für die Zukunft, in kleineren Beträgen, zu vertheilen. Demgemäß wurden dem Seidenzüchter Michael Szabó in Szibó im Mittel Szolnoher Comitats und seinen 16 Genossen daselbst, insgesammt 119 Stück Ducaten verliehen; ferner wurden der Dolnaer Comitats-Communität 25 Stück Ducaten angewiesen zur Vertheilung unter dortige Seidenzüchter, welche sich hervorgethan haben. — Indem hiemit diese Prämienvertheilung zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, wird zugleich den Betreffenden zu wissen gegeben, daß damit die zu Prämien bestimmt gewesene Summe erschöpft ist, und daher weiteren Prämierungsgesuchen keine Folge gegeben werden kann. Pest, 30. September 1868. Vom Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel.

Zum isr. Landes-Congress.

Arad, 14. October.

Bei dem hohen Interesse, welches der demnächst zusammenzutretende Congress unserer isr. Mitbürger in verdienter Weise wahrnehmen und bei der großen Theilnahme, welche alle auf denselben Bezug nehmenden Angelegenheiten und Erscheinungen allenthalben gefunden, haben wir die Veröffentlichung folgenden Schriftstückes, aus der Feder Sr. Schwürden des Herrn Ober-Rabbiners Jakob Steinhart, für um so angereicherter gehalten, als dasselbe eine eben so lichtvolle als würdige, auf tiefer wissenschaftlicher Grundlage beruhende Darstellung der Aufgabe des Congresses enthält, und sowohl seiner Gedankensfülle wegen, als auch seiner volkreudigen Form nach, gewiß zu den interessantesten Publicationen gehört, welche über diesen hochwichtigen Gegenstand bisher in der Presse zu Tage getreten sind.

Antwort Sr. Ehrw. des Herrn Ober-Rabbiners J. Steinhart in Arad, auf eine an ihn gerichtete Zuschrift mehrerer Wähler im Pécskaer Bezirke in Betreff des israelitischen Congresses.

Hochgeschätzte Herren!

Aus Ihrer geschätzten Zuschrift vom 24. v. M. habe ich mit Befriedigung entnommen, daß Sie sich für den bevorstehenden isr. Landescongress lebhaft interessieren, und daß derselbe unter Ihnen einen Gegenstand wiederholter und ernstlicher Besprechung bildet. Bei der hohen Wichtigkeit

der zur Verhandlung kommenden Gegenstände und in der Voraussetzung, daß die Beschlüsse des Congresses nicht nur über die nächste Gestaltung unseres Cultus, Unterrichts- und Gemeindegewesens entscheiden, sondern auch auf die künftige Entwicklung unserer religiösen und Culturzustände nicht ohne nachhaltige Wirkung bleiben werden, kann ich es mir vollkommen gerechtfertigt finden, daß Sie die Aufgabe des Congresses überhaupt und besonders die Frage: in welchem Geiste und in welcher Weise diese Aufgabe zum Wohle des Judenthums im Allgemeinen und im Interesse der ungarischen Israeliten insbesondere gelöst werden soll, einer prüfenden Erwägung unterzogen, und willfahre ich bereitwillig Ihrem geäußerten Wunsche, Ihnen meine Ansichten hierüber mitzutheilen.

Ich stelle mir die Aufgabe des Congresses als keine leichte vor. Denn, so sehr ich auch das wohlwollende Entgegenkommen der hohen Regierung, namentlich Sr. Excellenz des Herrn Cultusministers zu würdigen und den fördernden Einfluß zu schätzen weiß, den dasselbe auf die Thätigkeit des Congresses zu üben gewiß nicht verfehlen wird; so fern es mir auch liegt, den Werth der von der Conferenz der Vertrauensmänner geleisteten Vorarbeit zu unterschätzen, so scheinen mir andererseits die Schwierigkeiten gar nicht gering, die der Congress zu überwinden haben wird.

Diese Schwierigkeiten liegen zum großen Theil in der Natur der Fragen selbst, die zur Erörterung kommen müssen und über welche die Ansichten nicht nur in unsern Kreisen, sondern im Allgemeinen noch wenig geklärt sind.

Denn wenn auch zu erwarten steht, daß der Congress jeden unethischen Principienstreit zu meiden bestrebt sein wird, so ist es doch unentbehrlich, daß irgend ein organisatorisches Werk gelingen könne, wenn man dabei nicht von gewissen Grundfragen ausgeht, über die man sich vorerst klar geworden und deren man sich bei allen Einzelbestimmungen bewußt geblieben ist.

Eine solche Klarheit über die leitenden Grundsätze ist um so unerläßlicher, wenn es sich darum handelt, an die Stelle solcher, wahrhaft chaotischer Zustände, wie jene unter denen unser Cultus, Unterrichts- und Gemeindegewesen sich befindet, durch Schaffung einer organisch gegliederten Verfassung eine dauernde Ordnung zu begründen.

Und der Congress wird sich der hierzu erforderlichen, selbstständigen Gesetzesarbeit um so weniger entziehen können, je weniger die auf andern Gebieten bestehenden analogen Einrichtungen, wie z. B. die Kirchenverfassungen anderer Confectionen, oder die Cultus- und Gemeindevorstellungen der Israeliten in andern Staaten ihm als Muster dienen können. Denn diese Einrichtungen sind zum Theil aus eigenthümlichen geschichtlichen Antecedenten hervorgegangen, beruhen auf ganz verschiedenen Voraussetzungen, sind für wesentlich verschiedene Zeit- und Ortsverhältnisse berechnet, wurzeln zum großen Theil in überwundenen Anschauungen und gehören überlebten culturhistorischen Entwicklungsphasen an. Manche derselben sind sogar, vermöge der Wirkungen, die sie auf die Gestaltung der religiösen und Culturzustände der betreffenden Kreise geübt, eher geeignet als Beispiele zu dienen, wie eine israelitische Cultusverfassung nicht beschaffen sein darf.

Vermeint und vervielfältigt werden aber diese Schwierigkeiten dadurch, daß die Aufgabe unserer confessionellen Angelegenheiten zu regeln eben im gegenwärtigen Zeitpunkt an uns herangetreten.

Eine Zeit wie die gegenwärtige, in welcher die allgemeinen politischen und socialen Verhältnisse in rascher Umwandlung begriffen, das Bestehende auf allen Gebieten des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens gleichsam in Fluß gerathen, Theorien und Grundsätze, die vormals als unanfechtbar gegolten, in Frage gestellt, und die Geister und Gemüther durch eine fast unzählbare Menge „brennender Fragen“ in feberhafte Erregtheit versetzt sind — eine solche Zeit kann der ruhigen Erörterung und umsichtigen Behandlung einer Angelegenheit, bei welcher das religiöse Gewissen und die wichtigsten geistigen und moralischen Interessen einer zahlreicheren Bevölkerungselasse so nahe betheiligt sind, überhaupt nicht günstig sein.

Hierzu kommt, daß die gleichzeitige Behandlung derselben Angelegenheit im Schoße anderer Confectionen, wie es gegenwärtig in unserem Vaterlande der Fall ist, eher zur Verwirrung als zur Klärung der Begriffe, eher zur Verwirrung als zur Berichtigung der Strebungen, und somit die richtige Auffassung und zweckmäßige Lösung mehr zu erschweren als zu erleichtern geeignet ist.

Und wenn die Verpätung so wie die Verfrüfung einer Arbeit jede auf eigene Weise dieselbe erschwert, so wird der Congress mit diesen beiden Arten von Schwierigkeiten zu ringen haben, insofern der gegenwärtige Zeitpunkt für die demselben vorbehaltene Aufgabe ein verpäteter und zugleich verfrühter ist.

Niemand von uns wird sich wohl der Erkenntniß verschließen wollen, daß das Gefüge der isr. Gemeindeverfassung in seinen Grundlagen seit länger als einem halben Jahrhundert erschüttert, die meisten Stützen, auf denen es von jeher ruht, seit länger schon morsch geworden und daß manche unserer Institutionen seitdem in fortschreitendem Verfall begriffen, manche ganz verkommen sind. Und nur derjenige, der für das Bessere kein Verständniß und kein Bedürfnis und für die schmerzlichen Folgen unseres Zurückbleibens auf der Bahn fortschrittlicher Entwicklung kein Gefühl hat, wird in Abrede stellen können, daß das Werk der Neugestaltung unseres Cultus, Gemeinde- und Erziehungswesens um einen, zumal in unserem Jahrhundert, sehr bedeutenden Zeitraum verspätet ist.

Es mag allerdings einiger Tröst darin liegen, daß eine unter dem Drucke der frühern exceptionellen bürgerlichen Stellung der Israeliten und unter dem Einflusse des vorwaltenden politischen Regimes und seiner Tendenzen unternommene Organisation von den natürlichen Gebrechen eines jeden in Zustände der Unfreiheit vollbrachten Werkes nicht frei geblieben wäre, ja daß dieselbe gewisse alte Uebelstände anstatt sie zu beseitigen noch mehr befestigt und neue Uebel geschaffen hätte, die nur vermittelst der nun zum Sieg gelangten Grundsätze der Gewissensfreiheit, der Gleichberechtigung der Culte und der autonomen Selbstverwaltung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens vermieden werden können.

Unleugbar bleibt es aber, daß die Zerklüftung und Zerfahrenheit in unseren Reihen den Fortschritt und die Regelung unserer confessionellen Angelegenheiten nicht so lange wäre verzögert worden, und daß vor einigen Jahrzehnten noch, wenn die Bildung ausgedehnter, der Umbau leichter auszuführen wäre, weil die Abtragung und Begränzung einzelner Theile mit weniger Gefahr des Zerfalles für das Ganze verbunden gewesen, weil so Manches noch in den Reiben aufgefunden werden konnte, was heute schon durchaus unhaltbar zerbröckelt und Gerölle bedeckt.

Und doch kann man nicht umhin, im Hinblick auf die Zeit, der wir entgegengehen und in welcher die neu zu gründenden Institutionen ihre Wirksamkeit entfalten sollen, die Organisationsarbeit gewissermaßen als eine verfrüht zu bezeichnen.

Sie werden diese Behauptung gerechtfertigt finden, wenn Sie erwägen, daß die Emancipation uns zwar nicht abhält und zum Eintritt in die Sphäre des politischen und nationalen Lebens nicht unvorbereitet gefunden; daß die Rückwirkung, welche die Theilnahme an demselben unser sociales, häusliches und individuelles Leben über sich und wir, kaum erst begonnen hat. Es handelt sich darum, Einrichtungen zu schaffen für Zustände und Verhältnisse, deren Eintreten zwar unausbleiblich ist, die aber im gegenwärtigen noch nicht factisch bestehen, sondern sich erst auf dem Wege eines, wenn auch nur kurzen, geschichtlichen Processes entwickeln müssen, und für welche uns im Augenblicke die sichere Maßstab fehlt, da wir sie vorerst gleichsam nur in der Perspective sehen.

Doch so groß und mannigfaltig diese Schwierigkeiten auch sind, unüberwindlich sind sie nicht. Nachdem einmal das Bewußtsein der unabweisbaren Dringlichkeit einer endlichen Regelung unserer confessionellen Angelegenheiten zum Durchbruche gekommen, und da auch jene Kreise, die mit ihren Wünschen und Sympathien mehr in der Vergangenheit als in der Gegenwart leben und deshalb jede Umgestaltung fürchten, sich der Anerkennung dieser Nothwendigkeit nicht mehr verschließen können, — dürfen wir der Hoffnung Raum geben, daß die Männer, die der Congress in sich vereinigen wird, getragen von dem Vertrauen der gesammten israelitischen Genossenschaft im Vaterlande und gestützt von den edlen Intentionen einer beschleunigten Regierung, aus ihrer eigenen Liebe für's Vaterland, aus ihrem hingebungsvollen Eifer für die geistige Wohlfahrt ihrer Brüder im Stamme und im Glauben und aus dem Bewußtsein von der Erhabenheit ihrer Mission Muth und Kraft schöpfen und in der gründlichen Sachkenntniß und reichen Erfahrung, die sie mitbringen, auch die Mittel finden werden, die Schwierigkeiten zu bewältigen und das ihnen anvertraute Werk unter göttlichem Beistande zu vollbringen. Soll aber dieses Werk, wie wir wünschen und hoffen, in seiner Zusammensetzung und Vollendung als gelungen und in seinen Folgen als heilbringend sich bewahren, so muß es im Geiste der Religiosität, im Geiste der Friedens-, im Geiste der Aufklärung und der Fortschrittes, im Geiste der Freiheit und im Geiste der Vaterlandsliebe unternommen werden.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Wahlprogramm.

Die am 11. October l. J. stattgehabte Versammlung derjenigen Wähler, welche den um das Gemeinde- und Schulwesen vielerbedienten Präses der hiesigen isr. Cultusgemeinde Herrn Josef Hirschmann als Deputirten zum isr. Congress wünschen, wurde durch Herrn Ignaz Pollak Mitglied der isr. Gemeinde-Representanz, mit einer kurzen schwunghaften Rede eröffnet. Die Versammlung constituirte sich, wählte Herrn Sigm. Schwarz zum Präses, Herrn Hermann Steinhilber zum Schriftführer und ernannte die Herren Dr. Julius Pollak, Jacob Spitzer, Sigmund Lustig und Moriz Neuman, Herrn Hirschmann einzuladen, in der Versammlung zu erscheinen, ihren Wunsch betreffs seiner Candidatur zum Congress-Deputirten entgegenzunehmen und sein Programm zu entwickeln.

Dieser Einladung Folge leistend, erschien Herr Hirschmann in der Versammlung, wurde mit Begeisterung empfangen und entwickelte sein Programm beiläufig in folgenden Worten:

„Die Fortschrittspartei, zu der ich mich verneige meine Vergangenheit und meiner gegenwärtigen Stellung als Vertreter einer der intelligentesten Gemeinden des Landes bekennen, ist fest entschlossen, dogmatische und rituelle Fragen vom Congress fern zu halten. Ich erkenne dieses Vorhaben als vollkommen gerechtfertigt, da zur Verhandlung solcher nicht Laien, sondern eine erleuchtete Rabbinerversammlung berufen ist, deren Zusammenzutreten, nebstbei bemerkt, wünschenswert wäre. Dennoch aber glaube ich bemerken zu dürfen, daß bei den innigen Beziehungen zwischen den Gemeinde- und Schulangelegenheiten und den religiösen Fragen, eine Berührung der letzteren kaum zu vermeiden sein wird. Mögen jedoch die Verhandlungen welchen Charakter immer annehmen, mögen die Fragen sich wie immer gestalten, so werde ich mit meinen schwachen Kräften stets dahin wirken, daß solche im Geiste des Fortschrittes, d. h. im Geiste des veredelten Judenthums, d. h. in dessen Entwicklung ich jederzeit eine solche, aufgefaßt und erlebte werden (lebhaftes Zurufe.)

Die Cardinalaufgaben des bevorstehenden Congresses sind uns Allen wohl bekannt, sie sind in dem betreffenden Ministerial-Erlasse genau bezeichnet. Sie bestehen in der Organisirung der Gemeinden nach Innen, so wie in der Regelung derselben in ihren Verhältnissen zu einander, ferner: in der Organisirung des Unterrichtes an den confessionellen Schulen, von der Volksschule bis zu den höheren Bildungs-Anstalten, wozu ich noch hinzufüge, mit vorwiegender Berücksichtigung des nationalen Elementes (lebhaftes Zurufe), ferner: in den Bestimmungen über die Verwaltung und zweck- und zeitgemäße Verwendung des israelitischen Landes Schul- und Unterrichtsfondes;

die Verklüftung...  
reichen den gegen...  
effizienten...  
wäre verzögert...  
schon noch, um mich...  
auszuführen...  
nicht so aufgemerkt...  
einzelner Theile noch...  
das Ganze verbunden...  
Neubau aufgenommen...  
aus umhaltbar gewese...  
den Bauplatz mit...  
im Hinblick auf...  
über die neu zu be...  
teilt entfallen sollen...  
als eine verfrägte...  
schertigt finden, wenn...  
nicht über...  
des politischen...  
aufgekauft; das aber...  
te an demselben...  
les Leben über...  
Es handelt sich...  
um Verh...  
ist, die aber...  
ändern sich erst...  
hüchlichen Proce...  
im Augenblicke der...  
gleichsam nur in...  
diese Schwie...  
ndlich sind sie...  
der unabweisbaren...  
sterner confessionellen...  
men, und da auch...  
Symptomen mehr...  
part leben und des...  
Anerkennung dieser...  
können, — dürfen...  
Männer, die der...  
gen von dem Ver...  
schenschaft im Vater...  
nen einer hoch...  
für's Judentum...  
geistliche Ausfah...  
den und aus dem...  
Mission Muth und...  
Nachkenntnis und...  
die Mittel finden...  
u und das ihnen...  
nde zu vollbringen...  
mühen und hoffen...  
ung als gelungen...  
im Geiste des...  
rung und des...  
reidheit und im...  
unternommen

alles dieses auf der breitesten Basis der Autonomie.  
Diese organisatorischen Aufgaben, sie dürften mit etwas Fleiß  
und mitgebrachtem guten Willen kaum große Schwierigkeiten  
bieten, wenn nur vor Allem eine Hauptaufgabe, die ich nach  
meiner subjectiven Ansicht voransetze, glücklich gelöst werden  
könnte. Diese besteht nämlich darin, daß die gewalt-  
sam heraufbeschworene Parteispaltung im Reime  
erstickt werde. Wir müssen daher aufrichtig bestrebt sein,  
durch Ueberzeugung, durch Nachgiebigkeit, Veröhnlichkeit,  
hauptsächlich aber durch friedliche Vermittlung ein einheit-  
liches Vorgehen zu erzielen, damit als Frucht desselben eine  
zeitgemäße Rabbiner- und Lehrerbildungsanstalt und aus dem  
Schöße dieser letzteren die Lehrer und Verbreiter des ge-  
läuterten Judenthums hervorgehen. (Eben.)  
Schließlich will ich Ihnen noch bemerken, daß mich bei  
all meinen Handlungen stets ein Gedanke leiten würde, der  
mich niemals den richtigen Tact verfehlen ließe. Dieser be-  
steht darin, daß ich mir stets bewußt bleibe von der  
Erzähler Gemeinde gewählt zu sein, von jener Gemeinde,  
die mit der Fackel der Aufklärung stets allen anderen Ge-  
meinden Ungarns vorangeleuchtet, die seit vielen Jahrzehn-  
ten in ihrem Gottesdienste eingeführt und die für die confessionelle  
und allgemeine Bildung ihrer Jugend sowie überhaupt auf  
dem Gebiete der Volksbildung und der Wohlthätigkeit durch  
Stellung musterhafter Schul- und humanitärer Anstalten  
im Geiste jüdischer Nüchternheit allseitig thätig ist.  
Es ist mir nur noch zu sagen übrig, daß ich es mir zur  
Pflicht rechnen würde, für die Verbreitung guter Schulen, für  
die materielle und sociale Hebung des Lehrstandes, wenn wir  
das große Heiligthum, die Erziehung und Bildung unserer  
Jugend, anvertrauen, nach meinen besten Kräften zu wirken."

### Tage Neuigkeiten

In der gestrigen Generalversammlung der Temes-  
värer Stadtrepräsentanz wurden Lukovic und Nicolic wegen  
ihrer patriotischen Haltung und wegen ihrer Verdienste um  
Temesvár einstimmig zu Ehrenbürgern gewählt.  
Aus Liebling, 12. October, wird der „Neuen  
Tem. St.“ geschrieben: Gestern Nachmittag nach 2 Uhr  
brach hier, man weiß noch nicht wie, ein großes Feuer aus,  
und verbreitete sich mit Windeseile über die östliche Hälfte  
der Ortschaft. Nun, nach 24 Stunden, wüthet das feindliche  
Element noch immer fort, nachdem es schon 58  
Wohnhäuser, 24 Wohnhäuser sammt Wirtschaftsgebäu-  
den und fremd eingeheimsten Erntesegen eingedäschert hat.  
Die ganze Bevölkerung ist nun noch in vollster Thätig-  
keit, das Feuer zu löschen. Daß das Unglück eine so  
große Ausdehnung gewinnen konnte, hat seine natürliche Ur-  
sache in dem Uebelstande, daß man eine alte Verordnung,  
wornach Stroh- und Heustristen außerhalb des Wohnortes zu  
belaufen sind, noch immer nicht beachtet. In den engen  
vollgepflanzten Höfen blieb nach der schon lange anhalten-  
den Trockenheit jeder künstliche Widerstand fast erfolglos.  
Der größte Theil der Bevölkerung befand sich gestern auf  
dem Gesenker Bahnamte; natürlich konnten Kinder, alte  
oder kranke Leute auch da nicht helfen, wo vielleicht noch  
sonst zu helfen gewesen wäre. Herzzerrend war der An-  
blick, wie viele Eltern, noch vor Stunden kein Unglück ahnend,  
spät Abends heimkehrten und nichts als die leere, die Brant-  
stätte fanden, während Kinder und Hausthiere ödächelos  
umherirrten. Nun erwies es sich wieder, wie zweckmäßig  
es wäre, unsere ohnehin breiten Gassen mit doppelten Baum-  
alleen zu bepflanzen, selbst abgesehen von jedem ästhetischen  
und Sanitätsvorteile, der daraus erwachsen würde. Viele  
brave Leute, die sich früher einer nicht unbedeutenden Wohl-  
habenheit erfreuten, sind nun mit einem Male ohne ihr Ver-  
schulden um all ihr Hab und Gut gekommen. Ein einziges  
der verbrannten Häuser war afficirt.  
Sonntag Vormittag um 11 Uhr erschien bei  
Frau; Deak eine Begrüßungsdeputation von Seite des  
Graner Comitats- und städtischen Deakclubs. Führer und  
Spracher war Paul Hamar. Deak hob in seiner Antwort  
unter Anderem hervor, wie schwer es ist, eine lange Reihe  
von Jahren hindurch Hindernisse zu bekämpfen, die sich ge-  
gen die glückliche Gestaltung der Verhältnisse des Volkes  
anstürmen. Der beste Patriot, betonte er, müsse darauf ge-  
faßt sein, in diesem Kampfe selbst verkannt zu werden, doch  
dürfe er sich hiedurch in seinen Ansichten und seinem selbst-  
los in Patriotismus nicht erschüttern lassen. — Die Deputa-  
tion schied unter wiederholter Versicherung ihrer Anhänglich-  
keit von dem gefeierten Patrioten.  
In neuerer Zeit wurden folgende Vorconcessionen  
vom königlichen Communicationsministerium erteilt: Dem  
Grafen Dobalagi für die Tracirungsstudien einer Pflzer-  
bahn von Maros-Bászely nach Maros-Ludas auf die  
Dauer eines halben Jahres; den Herren Weimel und  
Herz, Großhändlern in Pest, für eine Locomotivbahn von  
Neu-Abad nach Szeged auf die Dauer eines Jahres; dem  
Baron Emerich Miksa für eine Locomotivbahn von Budauf  
über Csetény, Mircz und Raab nach Bapa auf die Dauer  
eines Jahres. Ferner sind die Herren Ludwig Varga und  
Consorten um die Concession zu den Vorarbeiten für eine  
Verdebbahn von Nagy-Körös über Alt- und Neu-Kecse  
nach Kun-Szt. Márton beim Communicationsministerium  
angefommen.  
(Zur Gefängnisreform.) Einer vom Justiz-  
ministerium an die Sachverständigen erlassenen Aufforderung,  
über diese brennende Reformfrage sich auszusprechen, verdankt  
eine kleine Broschüre ihre Entstehung, welche der Verfasser,  
Bekann Földy Stuhlrichter des Bihar Comitats, für  
einen engeren Kreis hat lithographiren lassen, und von welcher  
er auch dem Justizminister ein Exemplar überreichte. Es  
wird darin die Angelegenheit des Gefängniswesens sach-  
kundig beleuchtet und kurz angegeben, welche Verbesserungen einzu-  
stellen bis eine radicale Reform möglich ist, vorzunehmen  
sind. Die Abhandlung erstreckt sich auf die Staatsgefäng-  
nisse, so wie auf die Gefängnisse der Jurisdictionen, rüd-  
sichtlich deren namentlich die Nothwendigkeit hervorgehoben  
wird, die auf längere Zeit verurtheilten Sträflinge in die  
Staatsgefängnisse zu übernehmen, damit nicht schwere Ver-  
brecher mit solchen, die sich leichter Bergehen schuldig ge-  
macht, in den Comitatsgefängnissen in gemeinschaftlicher Haft  
gehalten werden, wie dies z. B. in Bihar der Fall ist. Auch

die Sträflingsarbeit, Alimentation, der Unterricht, die Ge-  
fängnisbibliothek, das Fasten und das Tragen von Eisen  
werden darin besprochen.  
\* \* \* Se. k. k. Apostolische Majestät haben zur augen-  
blicklichen Verringerung des Nothstandes der durch Ueber-  
schwemmung in Tirol Vermöglichen zehntausend Gulden  
aus Allerhöchster Privatcasse allergnädig zu bewilligen  
und anzuordnen geruht, daß dieser Betrag dem Statthalter  
Freiherrn von Kaiser zur angemessenen Verteilung unmit-  
telbar übersendet werde.  
\* \* \* (Zusammenstoß zweier Dampfer.) Das  
kleine ungarische Dampfschiff „Slavonia“ ist durch Ver-  
schulden des Führenden bei Vedban mit dem Dampfer  
„Carl Ludwig“ zusammengefahren und wurde erheblich be-  
schädigt. Leider ist das Leben von drei Verdeck-Passagieren  
zu beklagen, welche vom Verdeck der „Slavonia“ aus in die  
Donau fielen und ertranken. Die Untersuchung des Unfalles  
wird durch die königlich ungarische General-Inspection für  
Eisenbahnen und Dampfschiffahrt geführt.  
\* \* \* (Die Königin von Portugal.) In Paris  
waren in letzter Zeit über die Königin von Portugal viele  
und widersprechende Gerüchte verbreitet. Bald sollte dieselbe  
lebensgefährlich erkrankt, bald ihr Geistesstand in besorg-  
niserregender Verfassung sein. Der Pariser „Figaro“ hat  
Einsicht in ein Schreiben aus Lissabon erhalten, in welchem  
jene Gerüchte als unbegründet bezeichnet werden.  
\* \* \* (Französische Journalistik.) Herr Prévost-  
Paradol hat an die „Patrie“ folgenden malitiosen Brief ge-  
schrieben: „10. October 1868. Mein Herr! In Ihrem geistigen  
Blatte lese ich mit einzigem Erstaunen, daß ich, um das  
Zusammenbrechen einer Dynastie in der Nähe zu sehen,  
unter den Personen figurirte hätte, welche die Königin von  
Spanien von San Sebastian nach Pau begleitet haben.  
Diese Angabe ist ganz unrichtig. Der Zufall ließ mich mit  
einigen anderen Franzosen der Einfahrt der Königin von  
Spanien in den Bahnhof von Biarritz und ihrer Unterre-  
dung mit dem Kaiser beizubohnen. Das ist Alles, und aus  
dieser so einfachen Thatsache entsprang ohne Zweifel das  
falsche Gerücht, welches Sie mit sehr natürlicher Beflis-  
senheit aufgenommen haben. Was das Zusammenbrechen einer  
Dynastie betrifft, so ist dies, wie Sie wissen, ein Schauspiel,  
welches den Parisern oft genug gegeben wird, ohne daß sie  
sich die Mühe zu nehmen brauchen, es anderswärts aufzu-  
suchen und gestalten Sie mir, hinzuzufügen, daß Sie und  
Ihre Freunde nichts verschäumen, damit die gegenwärtige Ge-  
neration ebensovienig als die frühere dieses Schauspiels be-  
raubt sei. Wollen Sie gefälligst diesen Brief in Ihr nächstes  
Blatt einrücken, und genehmigen Sie zc. Prévost-Paradol.“  
Gegen etwa zehn Personen ist eine Untersuchung eingeleitet  
worden, weil sie die Rochefort'sche „Lanterne“ in Paris ver-  
breitet hätten; unter ihnen befindet sich ein Kaufmann, ein  
Büchermäler, ein Tischler, mehrere Buchhändler-Commis  
und Zeitungsträger. Die neue Art der Verfertigung der  
„Lanterne“, welche Rochefort kürzlich seinen französischen  
Abonnenten ankündigte, ist einfach die briefliche; das Pam-  
phlet ist nämlich für diesen Zweck auf so dünnes Papier  
gedruckt, daß das Ganze mit Couvert das Gewicht eines  
einfachen Briefes nicht übersteigt. Wir haben ein solches  
Exemplar selbst in Händen gehabt, es ist vollkommen lesbar  
Das Abonnement beträgt vierteljährlich 10 Francs. Uebri-  
gens melden eben heute die Gerichtszeitungen, daß gegen  
Herrn Marchal (de Buffy), als Redacteur des Blattes „La  
Foudre“, eine Untersuchung eingeleitet worden ist, weil er  
in demselben ohne vorgängige Cautionserlegung politische  
Materien behandelt hätte.  
\* \* \* (Meteor.) Am 7. d. Abends erleuchtete um 3  
auf 12 Uhr während dreier Secunden ein mächtiges Me-  
teor Paris. Dasselbe bewegte sich mit ungeheurer Geschwin-  
digkeit von Osten nach Westen. Zuerst war es hellweiß,  
wurde dann hellroth und z. letzt wieder glänzend weiß, indem  
es ein Licht ähnllich der Sonne warf. Die Gaslichter, der  
Mond, Alles verschwand einen Augenblick lang. Es erfolgte  
mit einem dumpfen Geräusch, das Heullichkeit mit einem  
Kanonenbeschlag hatte.  
Händler- und Börsennotizen  
L R Arad, 14. October. Im Getreidegeschäft ist  
nichts Besondere zu notiren; bei geringerer Umlage be-  
haupten sich festnotirte Preise.  
Die Nachfrage ist in allen Artikeln eine sehr geringe.  
Die Witterung ist heiter und kühl.  
Pest, 13. October. Effectenmarkt. In der Haltung  
unserer Börse trat heute keine wesentliche Veränderung ein; das Ge-  
schäft war nicht lebhaft, die Tendenz jedoch keine rückgängige, da das  
dringende Ausgebot nachgelassen hatte, vielmehr für einige Effecten  
etwas Begehrt sich zeigte, die sogar mitunter zu gebesserten Coursen  
genommen wurden.  
Die Börse war sehr still; das meiste Geschäft fand wieder  
in einer Tramway statt, welche mit 110.50 einfiel und schließ-  
lich bis 113.25 bezahlt wurden. Neupost-Actien wurden mit  
4.75 geschlossen.  
An der Mittagsbörse zeigte sich für Banctien bessere Kauflust  
und es wurden Pest-Commerzialbank bis 611, Ofner mit 200, un-  
gar. Creditbank mit 84.25 gekauft, Pest-Actien blieben mit 41  
begehrt. Ofner Sparcasse mit 450 geschlossen. Mühlenspinnerei bebaup-  
tet, Pest-Walzmühle zweiter Emission à 307, Arad à 510, Kunsen-  
à 187, Fabricat à 161 gekauft. Seidenwäcker Bierbrauerei mit 54  
begehrt. Spiritusaffinerie, sowie Assecu angien ruhig, aber bebaup-  
tet. Pest-Strassenbahn ziemlich fest. Zweiter Emission à 367, dritter  
Emission mit 99 gekauft. Wiener Tramway drückten sich von 113  
auf 111.50.  
Pest, 13. Oct. Im Getreidehandel war es ziemlich ru-  
big. Weizen blieb von Seite der Exporteure sehr reservirt und der  
Verkehr ausschließlich auf den Mühlenbedarf beschränkt. Die Cigner  
ließen 5 ft. nach. Der Abzug betrug ca. 15.000 Ctr. 88 1/2 Pfd. à  
4.90, 87 1/2 Pfd. à 4.82 1/2, 87 1/2 Pfd. à 4.75, 87 Pfd. à 4.70—75.  
86 1/2 Pfd. à 4.62—65, 86 Pfd. à 4.55, Alles z. M., 86 Pfd. à 4.50,  
85 Pfd. à 4.40—20, 84 Pfd. à 4.30. Roggen blieb matt und ge-  
langten ca. 3000 Mq. zum Verkauf, 79 80 Pfd. à 3.05, 78—80 Pfd.  
à 2.95—3, 77—80 Pfd. à 2.90. Erste hielt sich in schöner Waare  
beachtet und im Preise fest. Der Abzug betrug ca. 6000 Mq. Malz-  
waare zu fl. 2.50—70. Futterwaare fl. 2.25—4. Safer blieb be-  
achtet, im Preise fest. Verkauf wurden ca. 8000 Mq. fl. 1.66—68  
per 50 Pfd. Mais blieb in guter Nachfrage. Der Abzug betrug  
ca. 4000 Centner. Man zahlte für Banater fl. 2.65—72, Theißwaare  
fl. 2.60—65, Pest-Weizen fl. 2.50—55 zum Verkauf.  
Brest, 13. Oct. Spirituspreise unverändert.  
Berlin, 13. October. Getreidemarkt. Weizen per  
Oct. 68 1/2, per Oct.-Nov. 64 1/2, per Frühjahr 62, Roggen per Oct.  
53 1/2, per Oct.-Nov. 55 1/2, per Frühjahr 51 1/2, Hafer per Oct. 33 1/2,  
per Oct.-Nov. 33 1/2, per Frühjahr 33. Gerste 48—56, Del per

Oct. 9 1/2, per Frühjahr 9 1/2. Spiritus per Oct. 17 1/2, per Früh-  
jahr 16 1/2.  
Mannheim, 13. October. Getreidemarkt. Weizen rubia,  
Roggen effect. 10 1/2, Gerste effect. 10 1/2, pr. Termin 10 1/2,  
Hafer effect. 4 1/2, pr. Termin 4 1/2, Delfaat flauer. 17.  
Paris, 12. October. Mehlmarkt. Mehlpreise niedriger.  
Schwamm 66.50 pr. Oct. 63.75 pr. die letzte Monats 63.50, 4  
Monate vom 1. Nov. 64. Spiritus per Oct. 73.50, pr. 1869er 71.75.  
Amsterdam, 12. October. Getreidemarkt. Getreide stille.  
Roggen pr. Oct. 209, pr. März 205, Hafer pr. Oct. 58 1/2, pr. März  
62, Del pr. Oct. 30 1/2, pr. März 32 1/2.

### Schluss-Course der Wiener Börse vom 13. October.

Staatsfonds.		Staatslofe.	
Ordt.	Preis.	Ordt.	Preis.
5pct. in öst. Währ.	58.80	1860 zu Fünftel	93 — 93.50
„ dito. Neuerfreie	58.75	1861 Gante.	95.50 95.60
„ Steueranl. 3 1/2	94.76	1862 Gante.	23. — 23.50
„ Met. Maicoup	58 — 58 1/2	1863 Gante.	— — —
4 1/2 pct. Metalliq.	51.75	1864 Gante.	— — —

  

Bank- und Wechselcourse.		Zu Silber verz. Fonds.	
Ordt.	Preis.	Ordt.	Preis.
National öst. W. verl.	92.30	1865 Anleihe 1861	67.50 68 —
5pct. „ „ „	92.30	„ „ „	71.50 72 —
Gal. Cred.-Anst. In St.	74 — 74.25	„ „ „	— — —
Ungar. B.-Cred.-Anst.	91 — 91.25	„ „ „	— — —
5 1/2 pct. „ „	91 — 91.25	„ „ „	— — —

  

Sofort.		Sofort.	
Ordt.	Preis.	Ordt.	Preis.
1860. Staatsanleihe	62.15	1860. Staatsanleihe	62.15
1860. Staatsanleihe	62.15	1860. Staatsanleihe	62.15
1860. Staatsanleihe	62.15	1860. Staatsanleihe	62.15

Wien, 13. October. An der Vorbörse eröffneten Creditactien  
209.80, gingen bis 209.30, schlossen 208.80, Staatsbahnactien  
258.20—257.70, schlossen 257.70, Lombarden 183.90—184.30, schlo-  
ßen 183.80, Carl Ludwig 207.50, 1866er Anl. 58.85—58.75, schlo-  
ßen 58.75, 1860er Lofe 83.70—83.50, schloßen 83.50, 1864er Lofe 95.50  
bis 95.25, schloßen 95.25. Banctien 760—760.75, Tramwayactien  
112.50—113.50, Napoleons fl. 9.26—9.26 1/2, schloßen 9.26 1/2.  
Die erheblich höheren Pariser Courie blieben ohne Einfluß auf  
die marktgängigen Effecten, welche zwar fest, jedoch kaum verändert  
waren. Dagegen gab sich eine stärkere Bewegung in vielen bisher  
vernachlässigten Eisenbahnpapieren kund, und sind namentlich Pard-  
biger um fl. 4, Elisabeth-Westbahn um fl. 3, Siebenbürger, Franz  
Josef, Barcs-Fünftel und Alsd-Actien bei lebhafter Kauflust  
um fl. 2—3 höher gegangen. Auch Lombarden und ung. Nordostbahn  
besser zu lassen. Anglo-öftr. Actien gefragt und 1/2—3/4 höher.  
Fremde Valuten matter, jedoch kaum merklich in den Coursen ver-  
ändert.  
Wien, 13. Oct. Abendbörsen Creditactien 209, Nord-  
bahnactien 156.5, Staatsbahn 257.60, 1866er Lofe 83.60, 1864er Lofe  
95.40, Napoleons fl. 9.25 1/2, ung. Creditactien 84.25, Galizier  
208 1/2, Alsd 148 1/2, Tramway 109, Elisabethbahn 62 1/2, Pest.

### Theater.

Samstag den 17. October l. J.  
Eröffnung des neu decorirten Theaters und erstes Auf-  
treten der Frau Gerecsné-Meles Lisa.  
Im Abonnement.  
**Az alvajáró.**  
(Die Nachtwandlerin.)  
Romantische Oper in 3 Aufzügen von Romani, übersezt von Deaky  
Fülöp S. Musik von Bellini.  
Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien  
vom 14. October 1868.  
5 1/2 % Metalliques 57.4  
5 1/2 % Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 58.—  
5 1/2 % National-Anlehen 62.15  
1860. Staatsanleihe 83.90  
Banctien 759 —  
Creditactien 210.—  
Wechsel-Cours.  
London 115.85  
Silber 113.50  
Ducaten 5.52 1/2  
Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider.  
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

Arverési hirdetés.

A zarándi járási főszolgabírói bíróság közhírré teszi, miszerint Arad megye tek...

Ferku Sebök. m. esküdt.

Kundmachung.

Es wird von Seite des k. k. Kreis-Verwalters...

und in dem Nebenlande ge...

haltung der Gebäude und Bestandsliste über...

Endlich wird am 24. d. M. in der Ver...

Die bezüglichen Pachtbedingungen können bei...

Das k. ung. Domänen-Verwalteramt.

Ein (762-2,3)

Weingarten

in besten Zustande ist unter gün...

Im Hotel zum „weißen Kreuz“

ist eine Gassenwohnung mit oder...

Verkauf mit Garantie.



JOHANN HERRLING,

Gäbe der Theater- und Schönen-Gasse Nr. 1,

Dittmar'scher Petroleum- u. Ligroine-Lampen

bester Construction, (703-9,30)

so wie die hierzu gehörenden...

äußerst billigsten Preisen;

hier, so wie in seiner Filiale zu...

Wiederverkäufern angemessener Rabatt.

In unterzeichneten Verlage erschien soeben, ist direct und...

„Neuestes Maischverfahren“

für Korn- & Kartoffel-Brennerei und keine Gefahr der Steuer...

Langensuche etc. etc. aufgerieben wurden.

Mit einem Anhange: Zwölf wichtige Beispiele zu Anträgen an die Steuer...

Preis: 1 Thaler.

Reinhold Kühn, Gewerbe-Buchhandlung.

Fertige Plachen, Plachen-Leinwand, Frucht-, Repp-, Woll-, Stroh- und Mehl-Säcke, nebst allen Gattungen Pferde- und Bett-Kissen, in jeder beliebigen Quantität, zu billigen Preisen, bei

Albert Deutsch, nächst dem „König“-Cafeehause in Arad.

Auch werden daselbst gegen billige Provision Säcke...

Einladung.

Die gefertigte Direction hat die Ehre, hiemit dem pl. t. Publicum anzuzeigen, dass in Folge der vom k. ung. Handelsministerium unterm 12. Juni l. J. Zahl 7831. erteilten Concession die

Ungarische wechselseitige Versicherungs-Bank

ihre Wirksamkeit mit der Bildung ihres Sicherheitsfondes begonnen, und die Theilnahme-Erklärung der beizutretenden wünschenden Gründer bei der unten bezeichneten Agentur hiemit eröffnet habe.

Gründer dieser Anstalt wird Jeder, der an der Bildung dieses Fondes mit einer oder mehreren Einlagen von 100 fl. sich zu betheiligen erklärt, und davon 10% beim Einschreiben, weitere 20% bei Einhandlung des Interims-Scheines erlegt, die übrigen 70% hingegen während dem Laufe eines Jahres in drei oder auch in mehreren kleineren Raten ausgleicht.

Diese Einlagen bilden den Sicherheitsfond der Anstalt, welcher den sich daran Betheiligenden doppelte Vortheile bietet, indem diese, so lange sie ihre Einlagen nicht zurückerhalten, fortwährend eine 6% Verzinsung beziehen; durch die jährlich stattfindende Verlosung aber ihnen die ganze Einlage auf einmal, mit einem Mehrbetrag von 25-100%, gemäss der Zeit der Verlosung, zurückerstattet wird.

Die Anstalt erstreckt ihre Wirksamkeit auf Grundlage humanester Bedingungen: 1) auf Versicherungen gegen Feuerschäden beweglicher und unbeweglicher Güter; 2) gegen Hagelschäden an den Feldfrüchten, und 3) auf Versicherungen des menschlichen Lebens, nach den entsprechendsten Modalitäten.

Die aus diesen Geschäftszweigen jährlich verbleibenden Überschüsse dienen anfangs zur Rückerstattung der durch die Gründer gemachten Einlagen zu dem voraus gebildeten Sicherheitsfonde, nach deren Tilgung dieselbe Summe, als Reserve, das gemeinsame Eigenthum aller Theilnehmer bildet.

All dieses in Anbetracht ziehend, möge gestattet werden, die Aufmerksamkeit des pl. t. Publicums auf diese Anstalt lenken zu dürfen, sowie auch dasselbe zur Theilnahme daran mit dem Bemerken hiemit höflichst einzuladen, dass jede weitere Auskunft bei der unten bezeichneten Agentur bereitwilligst erteilt werden wird.

Pest, den 1. August 1868.

Die Direction

der „ungarischen gegenseitigen Versicherungs-Bank“.

Haupt-Agentur in Arad: Kreuzgasse Nr. 26, bei Herren Tamassy & Pausz.

Zu vermietthen.

Am Eck der Pester-Strasse, im ersten Stock, ist eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Speis, Boden, Keller und Holzlage vom 1. November l. J. an zu vermietthen.

Näheres im Hause daselbst, in der Speccerei-Handlung bei

Geza Tapolicsanyi.

Reinigung der Zähne!

Das berühmte

Anatherin-Mundwasser,

dessen Privilegium im Juni 1865 erfolgt und für dessen vorzügliche Güte zahlreiche Zeugnisse vorliegen, ist um den Preis von 40 Kr. zu haben im Erzeuger: C. Spitzmüller, Apotheke, am hohen Markt in Wien. — Ferner in Arad bei Herren

Julius de Schwelengreber und Hermann Elias.

Wien, Graben Nr. 30, „zur goldenen Krone“.

Der kleinste Versuch

Leinen- und Wäsche-Fabriks-Niederlage

Schostal & Härtlein in Wien, Graben Nr. 30, „zur goldenen Krone“.

Leinenwaaren oder Wäsche zu beziehen, wird jedem Unbefangenen die vollste Ueberzeugung verschaffen, dass sich schwerlich irgendwo ein zweites Establishment befindet, welches dem Publicum die günstige Gelegenheit bietet, garantirt echte reelle Leinenwaare und fertige Herren-, Damen- und Kinderwäsche zu so fabelhaft billigen Preisen zu kaufen, wie in genannter Fabriks-Niederlage.

Nur der beachtenswerthe Umstand, dass wir unsere selbsterzeugten Leinen- und Baumwollwaaren zur Wäsche-fabrikation verwenden, die Errichtung von Nähmaschinen im großartigen Maßstabe ermöglicht uns, in Bezug der Güte, Schönheit, Eleganz und Billigkeit der Waare Außergewöhnliches zu leisten, es bedarf nur eines kleinen Versuches, sich von oben Gesagtem zu überzeugen.

Aufträge aus den Provinzen werden gegen Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme reell und prompt effectuirt.

Fabrikpreise von fertiger Herren- und Damenwäsche in jeder beliebigen Größe.

Muster von allen am Lager habenden Artikeln und Preis-Courants werden gratis franco verabfolgt. Anfragen postwendend beantwortet.

Herrenhemden 1 Herrenhemd aus schwerer Weißgarnleinwand fl. 1.80, 2 bis fl. 2.50.

Unterhosen, nach deutscher, ungarischer oder französischer Façon aus Hausleinenwand fl. 1.20, aus besser Leder- oder Nürnberger Leinwand zu fl. 1.50, 1.75, 2 bis fl. 2.50 die allerfeinsten und besten.

Strümpfe oder Fußsocken in jeder Größe, in Zwirn oder Wolle, weiß oder färbig gestreift, das Duzend fl. 3.50

Herren-Bruststücke von feiner Leinwand, ganz glatt, mit feinen Falten oder Querbrust, das Stück 45, 60, 75, 80 fr., fl. 1.50, 2. Hochfeine Bruststücke von Battist-Leinwand, hochfein gestickt, das Neueste und Eleganteste zu fl. 2.50, 3, 4, 5 bis fl. 6 die allerfeinsten.

Damenhemden, glatt mit Zug von Weißgarn-Leinwand fl. 1.75, 2, von schwerer Nürnberger Leinwand glatt oder fein ausgeklungen fl. 2.50, 2.75, 3. Damenhemden in mehr als 50 Façons, von besserer Nürnberger oder Holländer Leinwand, geschmackvoll und practisch gemacht, fl. 2.75, 3, 3.50, 4 bis fl. 5.

Damen-Corsetts oder Camifols aus englischem Giffon oder Battist-Perail nach neuestem Schnitt, glatt fl. 1.50, elegant mit Säume fl. 1.80 und fl. 2.25, hochfeine mit gestickten Streifen garnirt und gestickten Einlagen, das Neueste fl. 3, 3.50, 4, 5, 6, 8 bis fl. 10.

Damenhosen aus englischem Giffon oder feiner Leinwand mit Saumerla, sehr hübsche und gute Sorte, besser Schnitt, zu fl. 1.40, 1.75, hochfeine Sorte mit gestickten Einlagen oder Spitzen fl. 2.25, 2.50, 3 bis fl. 4 die feinsten

Unterrocke aus englischem Giffon in mehr als 100 der verschiedensten Sorten sind in jeder Größe, Breite und Feinheit vorräthig (bei Bestellungen von Nähen ist die verbere und rüchwartige Länge anzugeben), glatte Röcke das Stück fl. 2.50 und fl. 3, mit Säume fl. 3.50, 4, hochfeine Röcke mit Zaden oder Einlagen, sehr geschmackvoll, leicht zum Waschen und Fügen, fl. 4.50, 5, 6, 7, 8, 9 bis fl. 15 die allerfeinsten.

Damen-Nachtshauben von feiner Leinwand nach neuester Façon, das Stück 90 fr. und fl. 1, mit hochfeinen Einlagen fl. 1.30, 1.50 bis fl. 2.

Leinen-Taschentücher aus Nürnberger Leinwand, das Duzend fl. 2.40, 2.75, 3.25, 4, extrafeine fl. 5, 6, 7, 8 bis fl. 10 die allerfeinsten.

Zwirn-Battist-Einotüchler, das Duzend fl. 4, 5, 6, hochfeine fl. 7, 8, 9, 10 bis fl. 12 die allerfeinsten.

Leinen- und Battist-Tücheln mit farbigen Bändern (das Neueste) das Stück 70, 80, 90 fr. bis fl. 1, mit rüchert- faum fl. 1.20, 1.50 bis fl. 1.75 die allerfeinsten

Nicht convenirende Waare wird bereitwilligst retour genommen.

Schostal & Härtlein, Graben Nr. 30, „zur goldenen Krone“.